

Der „Vater der Archäologie“

Symposium zu Johann Joachim Winckelmann gut besucht

REGENSBURG (sv) – Ein zweifaches Gedenken hat in Regensburg zu einem gut besuchten zweitägigen Symposium geführt: Im Regensburger historischen Runtigersaal wurde der Todesjahre des „Vaters der Archäologie“ Johann Joachim Winckelmann (1768) und des kunstsinnigen bayerischen Königs Ludwig I. (1868) gedacht.

Das Symposium „Johann Joachim Winckelmann (1717-1768) und Bayern – eine europäische Dimension“ begann mit einer Exkursion zur Walhalla bei Donaustauf, die nach exakten Vorstellungen Ludwigs I. ganz nach dem Kunstgeschmack Winckelmans errichtet worden ist. In der Walhalla zeigt eine der ersten Büsten den Altertumsforscher, den eigentlichen Begründer des Klassizismus und Initiator des Philhellenismus in Deutschland und Europa.

Winckelmans Maxime „Edle Einfalt und stille Größe“ zog sich wie ein Muster durch das Regensburger Symposium, das mit 80 Gästen einen sehr regen Zuspruch gefunden hatte. Was das Team der Kunsthistorikerinnen Edith Heindl und Susanne Biber zusammen mit dem Akademischen Forum Albertus Magnus an Wissensschätzen via Experten-Vorträgen, Texten und Bildern vermittelte, ließ die bedeu-

tende Wirkungsgeschichte einer genialen Persönlichkeit nachempfinden und tiefer verstehen.

So tauchte man ein in eine grandiose Welt, die seit Hunderten von Jahren unser Denken und Handeln prägt: die Klassik in ihrer zeitlosen Dynamik. Winckelmans Verdienst war es nicht zuletzt, das Wahre, Gute und Schöne seiner Zeit als Ideal neu wieder zu vermitteln. Damit ist auch das Gedankengut der Antike verjüngt auferstanden – nicht zuletzt in dem Bauprogramm König Ludwigs I. von Bayern. Im Mittelpunkt des Symposiums standen jedoch die berühmte Laokoongruppe im Belvederehof des Vatikans und deren divergierende Interpretationen.

Winckelmann selbst schätzte als Archäologe und Schriftsteller die in Rom gewonnene Freiheit, „ohne Mühlräder um den Hals“ leben und tätig sein zu dürfen. Erst in der „unvergleichlichen Stadt“ und nach seiner Konversion zum Katholizismus ist er zu einem glücklichen Menschen geworden. Nach vielen Jahren reiste er 1768 wieder zurück nach Deutschland. Es war die Stadt Regensburg, in der er die Reise abbrach: „Alles ist nichts gegen Rom.“ Umzukehren war ein tragischer Entschluss, denn seine Traumstadt erreichte er nicht mehr. In Triest wurde er ausgeraubt und ermordet.



▲ Auch Bischof Rudolf Voderholzer (Mitte) war unter den Besuchern des Winckelmann-Symposiums in Regensburg. Foto: Forum Albertus Magnus

„Kirchengeister“ im Dienst am Altar

NEUNBURG (ms/md) – Die Ministrantenschar in der Pfarrei St. Josef in Neunburg hat Zuwachs bekommen: Es wurden zwölf Mädchen und Buben in die Gemeinschaft der Ministranten aufgenommen. „Insgesamt haben wir nun 120 Ministrantinnen und Ministranten in unserer Pfarrei St. Josef“, freute sich Stadtpfarrer Stefan Wagner. In seiner Predigt griff der Pfarrer den Gruppennamen der neuen Ministranten („Kirchengeister“) auf und wünschte ihnen Gottes guten Geist für ihren Dienst.

Nach der Predigt stellten sich die neuen Altardiener der Gemeinde vor und sprachen ihr Ministrantengebet. Pfarrer Wagner dankte auch den Gruppenleitern und Oberministranten, welche die zwölf „Neuen“ auf ihren Dienst vorbereitet haben. Die neuen Ministranten sind: Laura Blend, Anna Hellmuth, Maria Kalb, Ben Kastrati, Gloria Krahl, Amelie Kulac, Maximilian Lober, Lena Schießl, Antonia Schütz, Tobias Spar, Katharina Steffens und Hanna Uschold.

Geschenkideen zu Weihnachten



Das passende Weihnachtsgeschenk für jemanden zu finden, der eigentlich schon alles hat, kann gelegentlich sehr schwierig werden. In solchen Fällen bieten sich „Erlebnisse“, zum Beispiel in Form von Kino-, Theater-, Festspiel- oder Konzertkarten, als Geschenke-Alternativen an.

Foto: Rainer Sturm/pixelio.de

„Die Päpstin“ auf der Bühne

WUNSIEDEL (sv) – Die Luisenburg-Festspiele bei Wunsiedel bringen 2019 „Die Päpstin“ auf die Bühne. Bei Päpstin Johanna (auch Johannes Anglicus, Johanna von Ingelheim genannt) handelt es sich um einen Legendenstoff, der von einer sich als Mann ausgebenden gelehrten Frau erzählt, die als Papst amtiert haben soll – in der kulturellen und kulturhistorischen Betrachtung zumeist identifiziert mit Johannes VIII. im 9. Jahrhundert. Die heutige Geschichtswissenschaft geht jedoch davon aus, dass es kein reales historisches Vorbild für Johanna gab. Die Legende um die Päpstin aufgeführt. Foto: Florian Miedl



es unter sagenhaften Umständen schafft, in die Männerdomäne des Klerus einzu-

dringen und sich sogar an deren Spitze setzt, ist jedoch ein Stoff, wie geschaffen für eine dramatische Erzählung. Donna Woolfolk Cross hat daraus einen Weltbestseller gemacht, den Susanne Felicitas Wolf für die Bühne adaptiert hat: Die dramatische Figur der klugen und gebildeten Johanna lehnt sich gegen ihre untergeordnete Rolle auf. Schwankend zwischen der göttlichen Berufung und ihren Gefühlen, treiben sie die Kriegswirren der Zeit bis nach Rom. Dort findet sie als Benediktinerpater verkleidet Zugang zum Vatikan und erlangt die Gunst des Heiligen Vaters. Am Ende wird sie als Papst Johannes zum Oberhaupt der gesamten Christenheit bestimmt.

LUISENBURG

FESTSPIELE

WUNSIEDEL

MAI – SEPTEMBER 2019

SHAKESPEARE
IN LOVE

EIN WALZERTRAUM

MADAGASCAR
EIN MUSIKALISCHES ABENTEUER

DER AUFHALTSAME AUFSTIEG DES
ARTURO UI

DIE PÄPSTIN

GREASE

ZUCKER

FIDELIO

**Kartenvorverkauf
hat begonnen**

Festspiel-Büro in der Tourist-Information Wunsiedel
Tel. 09232/602 162 | karten@luisenburg-aktuell.de
www.luisenburg-aktuell.de

Foto: Florian Miedl